

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 6193)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Ar. 2168

Ahrensburg, Dienstag, den 16. Mai 1893

16. Jahrgang.

Die Steuerreform in Preußen.

Inmitten der tiefgehenden Erregung, welche in Deutschland die mit der Militärfrage zusammenhängenden sensationellen Ereignisse hervorgerufen haben, ist in der preussischen Volksvertretung ein wichtiges, gesetzgeberisches Werk zum vorläufigen Abschluss gebracht worden. Die drei neuen Steuer-Gesetze, welche Finanz-Minister Dr. Miquel im Abgeordnetenhaus gleich zu Beginn der laufenden Landtagsession einbrachte, also im vorigen November, wurden während der letzten Tage in dritter Lesung beraten und schließlich sämtlich angenommen, worauf sich das Haus bis Ende Mai vertagte. Allerdings hat es harter, parlamentarischer Arbeit, zuerst in der Commission, und dann wiederum in der Spezialberatung durch das Plenum des Hauses, bedurft, ehe die drei Steuer-Gesetze unter Dach und Fach gelangten, während sie daneben theilweise nicht unerhebliche Abänderungen gegenüber den ursprünglichen Regierungsentwürfen erfahren haben. Aber das Steuerschifflein vermied unter der kundigen Leitung seines Piloten, des Finanzministers Dr. Miquel, alle parlamentarischen Klippen, an denen es hätte ernstlich Schaden leiden, wohl gar zerbrechen können, und schließlich haben sich für alle drei Gesetze, für dasjenige über die Aufhebung direkter Staatssteuern, für das Erbschafts- oder Vermögenssteuergesetz und für das Communalabgabengesetz, überraschend große Mehrheiten im Abgeordnetenhaus gefunden. Der Triumph, welchen dieser Ausgang der monatelangen schwierigen und verwickelten Verhandlungen über die Steuerreform speziell für Herrn Miquel bedeutet, wird auch durch den Umstand, daß bei allen drei Vorlagen verschiedene Abänderungen vorgenommen worden sind, nicht weiter beein-

trächtigt, denn letztere lassen die Grundlagen der gegenwärtigen Steuerreform völlig unberührt.

Nun hat sich zwar noch das Herrenhaus mit den Steuervorlagen zu befassen und vermuthlich wird hierbei das steuerpolitische Werk in der ihm durch das Abgeordnetenhaus gewordenen Fassung in einzelnen Punkten noch weiter abgeändert werden. Doch gilt es schon jetzt so gut wie gewiß, daß die vom anderen Hause den vorzunehmenden Abänderungen an den steuerpolitischen Beschlüssen der Abgeordneten die eigentlichen Grundlagen des ganzen schwebenden Reformwerkes nicht treffen würden und daß eine Verständigung zwischen beiden Parlamenten schließlich zweifellos wäre. Einen ernstlichen Stein des Anstoßes für das Zustandekommen auch des zweiten Theiles der Steuerreform könnten nur die wegen des Gesetzes über die Abänderung des Wahlgesetzes zwischen beiden Häusern bestehenden Differenzen bilden, da es keinen Zweifel unterliegt, daß das Herrenhausplenum den Beschlüssen seiner Commission, welche bekanntlich das Wahlgesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses in zwei wesentlichen Punkten abgeändert hat, zustimmen wird. Das Wahlgesetz muß demnach an das Abgeordnetenhaus zurückgehen, doch erachtet man es bereits jetzt allseitig als erwünscht, daß sich das Haus, um nicht noch in letzter Stunde das steuerpolitische Reformwerk zu gefährden, in seiner überwiegenden Mehrheit der Stellungnahme der Paarskammer anpassen wird.

Die Hie und da geäußerte Befürchtung, als ob die im Reiche eingetretene Wahlbewegung die Steuerreform in ihrer vollständigen Ausreise noch verhindern könnte, ist angesichts der Thatsache, daß die drei Steuervorlagen noch vor dem eigentlichen Wahlkampfe im Abgeordnetenhaus zur Auf-

nahme gelangt sind, haltlos geworden. Das Herrenhaus seinerseits steht dem Wahlstreben zu fern, als daß es durch dessen Wellenschlag in seinen Arbeiten ernstlich gestört werden könnte, und man darf daher zuversichtlich hoffen, daß bis zum entscheidenden Tage der Reichstagswahlen, bis zum 15. Juni, die Steuerreform im preussischen Landtage nach allen Richtungen hin zum Abschlusse gebracht sein wird. Mit dem neuen steuerpolitischen Reformwerk in Preußen aber, welches in seinen Kernpunkten eine nur den Besitz mit einem mäßigen Sage treffenden Vermögenssteuer schafft, das ferner den Gemeinden im Ganzen durch die Aufhebung der staatlichen Ertragssteuern eine sehr wirksame Hilfe zur Erleichterung der kommunalen Lasten gewährt und welches dann im Anschlusse hieran die Gemeindesteuern gründlich umgestaltet, werden auch neue und reichlich fließende Steuerquellen frei werden, an deren Erschließung in der Folge auch die übrigen Bundesstaaten herantreten dürften.

Zur Wahlbewegung.

Der „Nationale Wahlverein“ hat als Kandidaten für den 6. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis den Klosterpropst Major a. D. Graf Moltke-Ueteren ausgestellt. Derselbe nahm die Kandidatur an und versprach einzutreten für das, was Deutschland fordern kann für seine Einheit und Unverletzlichkeit, einer extremen Partei werde er sich nicht anschließen.

Guten Vernehmen der ultramontanen „Alln. Volkspartei“ nach dürften ebensowenig wie Frhr. v. Huene, Graf Volckstrem und Dr. Porck, die anderen dissentirenden Abgeordneten, wie Graf v. Chamars, Graf Matschka, Frhr. v. Reigenstein, v. Olszycynski wieder candidiren. Auch Graf Adelmann, der Führer der württembergischen Centrumpartei und Frhr. v. Pletten, die sich Herrn v. Huene angeschlossen hatten, sollen sich nicht wieder als Candidaten anstellen lassen wollen.

Die Katholiken Berlins werden bei den künftigen Wahlen eigene Kandidaten aufstellen, um dadurch die Stärke des Centrums in Berlin mit seinen 150,000 Katholiken zu erproben. Bei den Stichwahlen sollen diejenigen Kandidaten berücksichtigt werden, die bindende Erklärungen zu Gunsten der Interessen der Centrumpartei abgegeben in der Lage sind. Die Namen dieser Zahlkandidaten werden demnächst bekannt gegeben.

Die „Freis. Ztg.“ behauptet: Mindestens acht Zehntel derjenigen Wahlkreise in denen bisher freisinnige Delegationen bestanden, hätten den Anschlusse an die „freisinnige Volkspartei“ vollzogen oder in Aussicht genommen.

Dr. Eduard Engel-Berlin, der im 6. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis (Glückstadt-Emsbörn) aufgestellt ist, erklärt, sich für den Fall seiner Wahl der „freisinnigen Vereinigung“ anschließen zu wollen.

Die Vorstände des freisinnigen Vereins und des nationalliberalen Reichsvereins in Lübeck haben nach dem „Hamb. Korr.“ beschloffen, als gemeinsamen Kandidaten den freisinnigen Rechtsanwalt Dr. Götz aufzustellen.

Zu dem jetzt erschienenen Wahl-Aufruf der Deutschkonservativen heißt es: „Die deutsche konservative Partei tritt noch wie vor für die volle Wehrkraft unseres Volkes ein und steht in derselben eine unerlässliche Bedingung für die deutsche Machtstellung und für die Erhaltung des Friedens. Mißbrauchungen, die unvermeidlich sind, müssen ihre Deckung durch eigene Einnahmen des Reiches finden; diese Lasten dürfen nicht den Unbemittelten, den Mittelstand oder die Landwirtschaft drücken, dagegen sind andere bisher zu sehr gelohnte Steuerquellen heranzuziehen.“ Die Konservativen werden den Abschluß von Handelsverträgen bekämpfen, welche der Landwirtschaft neue Opfer auferlegen würden.“

Zu denjenigen hervorragenden Mitgliedern des Reichstages welche es abgesehen haben, für die Neuwahlen wiederum zu kandidiren, gehören u. A. auch die bekannten Centrumsabgeordneten Freiherr v. Huene, Graf Volckstrem, der erste Vicepräsident im alten Reichstage, und Dr. Porck. Die Willkürlichkeiten, zu denen der einseitige Ausgang der Militärfrage auch innerhalb der Centrumpartei geführt hat, bilden offenbar die Ursache zu der Mandatsmüdigkeit dieser angelebten Parlamentarier.“

Der Schuldige.

Criminalnovelle von W. Roberts.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Das Concert war zu Ende und die Gäste verloren sich in die Nebenräume des Buffets, um sich an dort aufgestellten Mitteln nach dem Concerte geplanten Balles vor der Feiterparade wegen einer gemeinsamen Tafel abgesehen worden. Der General von Bomsdorf tanzte eigentlich nicht mehr, das verboten seine Jahre und seine hohe Stellung, um aber in dieser Hinsicht seiner Angebeteten keine empfindliche Schwächen merken zu lassen, hatte er doch Zutta von Helborn zur Polonaise engagirt und eröffnete mit ihr den Reigen. Zutta, in glänzender, weißer Toilette, sah bezaubernd schön aus, und ihr edles Herz schwelgte in Wonnen, als sie sich so ausgezeichnet sah.

Die Baronin von Sassen theilte sich nicht an dem Ballo und sah nur, die Freundin beobachtend, von ferne zu. Auch noch ein anderer tanzte nicht, der Hauptmann von Sassen, der auch zugegen war, und eben die Baronin ritterlich begrüßt hatte, dann aber mit einem schweren Seufzer weiter ging. „Wie mag es dem Aermsten um's Herz zu Muthe sein,“ dachte die Baronin, „er darf heute nicht einmal riskiren, dem General

gegenüber deutlich als Nebenbuhler aufzutreten. Doch ich werde dem Hauptmann beistehen, soviel ich kann.“

Als die Polonaise zu Ende war, kam Zutta zu der Baronin geeilt, zog diese in eine stille Nische und rief sie erröthend zu: „Nathe mir, hilf mir, liebste Hilda aus dem Widerreite meines Herzens. Der General hat mir so viel Liebes und Gutes gesagt, daß ich wirklich nicht weiß, was ich thun soll, wenn er nochmals ernstlich um meine Hand anhält. Er ist doch auch einer der ersten Würdenträger in der Residenz und noch ein sehr stattlicher Herr.“

„Suche bei mir keinen entscheidenden Rath, Zutta,“ entgegnete die Baronin unwillig, „denn ich habe Dir schon wiederholt erklärt, daß ich ihn Dir nicht geben kann. Auch kann ich es nicht verhindern, wenn Du den General wirklich liebst und den Hauptmann vergiffst.“

„Aber Du solltest mir dieserhalb doch nicht zürnen, Hilda, ich wünsche nur Deinen Rath als treue Freundin!“

„Nun, gut, ich will Dir einen guten Rath geben,“ sagte die Baronin und ein plötzlicher Gedanke schoß ihr durch den Kopf. „Sprich Dich erst noch einmal mit Kingen, dessen Herz Dir wirklich gehört und der das Deinige wenigstens erobert zu haben schien, aus, ehe Du dem General Dein Jawort gibst.“

Zutta erblickte bei dieser Antwort und erröthete dann wieder tief. Stumm und

seltsam stand sie neben der Freundin und endlich fragte sie leise:

„Ist Kingen heute Abend hier?“

„Ja, er ist hier und ich werde dafür sorgen, daß Du einige Augenblicke allein mit ihm sprechen kannst.“

Der General von Bomsdorf und die Frau Geheimrath näherten sich jetzt den beiden Damen, und der Freundin einen bedeutsamen Blick zuwerfend, ging die Baronin davon.

Aber auch Zutta wich dem General und der Frau Geheimrath aus und schritt zu einigen Damen hinüber, welche sie heute Abend noch nicht begrüßt hatte.

Der Frau Geheimrath konnte man den Unwillen über die vereitelte Absicht, Zutta wieder in den Bannkreis des Generals zu ziehen, ansehen, und sie beschloß zur Ausführung ihres Planes die intimste Freundin Zutta's, die Baronin von Sassen, zu gewinnen. Die Dame wandte sich deshalb mit einer Entschuldigung vom General ab und suchte die Baronin, welche sie noch immer als ihren Schützling betrachtete.

Nach längerem Suchen fand sie dieselbe in einer verborgenen Ecke des in einen Garten umgewandelter Nebensaales im leisen Gespräch mit dem Hauptmann Kingen.

„Man muß Sie ja wie eine Stednadel suchen, meine liebe Baronin,“ rief ihr die Frau Geheimrath schon von Weitem zu, um die, wie zu einem Stellbildein Gefommen nicht zu überraschen. „Ich hoffe, nicht zu stören,“ sagte sie dann näher tretend zu

dem Hauptmann Kingen gewandt, „die gnädige Frau ist immer mein Schützling gewesen, und ich würde mich sehr freuen, wenn sich zwei so edle Seelen, wie sie jetzt vor mir stehen, zum Ehebunde zusammenfinden sollten.“

Der Hauptmann machte eine verbindliche Verbeugung und die Baronin rief lachend: „Ein gutgemeinter Irrthum, liebste Frau Geheimrath! Gleich stehe ich zu Ihrer Verfügung. Auf Wiedersehen, Herr Hauptmann.“

Am Arm ihrer Gönnerin schritt jetzt die Baronin langsam aus dem Nebensaal und leise sagte die erstere:

„Liebe Baronin, ich brauche Ihre Mitwirkung zu einer uns Ehre machenden Verlobung. Excellenz von Bomsdorf schwärmt für Zutta von Helborn, und unsere Freundin kann, wenn sie will, in wenigen Wochen die Gemahlin des Generals sein. Leider scheint aber Fräulein von Helborn noch nicht recht einzusehen, welch ein Glück ihr winkt. Wollen Sie als ihre intime Freundin ihr nicht nahe legen, daß sie eine so glänzende Partie nicht ausschlagen darf, und noch heute dem General Gelegenheit zu einer Erklärung geben, die der General dann morgen in aller Form wiederholen muß.“

„Dazu muß ich unbedingt meine Mitwirkung versagen, Frau Geheimrath,“ entgegnete jetzt die Baronin mit einer solchen scharfen Betonung, daß deren Begleiterin erschrocken zurücktrat. „Die Verheirathung Zutta's mit dem General würde nach

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Ein besonders buntes Bild scheint die Reichstagswahltagung in München zeitigen zu wollen. Hier stehen sich bislang ein national-liberaler, ein freisinniger und ein sozialdemokratischer Kandidat, sowie ein Centrumskandidat gegenüber, wozu sich aber, wie es heißt, noch ein Kandidat der antisemitischen Volkspartei, ein solcher der konservativpartikularistischen Partei und endlich Herr Dr. Sigl als Kandidat ganz auf eigene Faust stellen werden. Die Reichstagswähler der bayerischen Hauptstadt hätten also das ganz besondere „Glück“, unter sieben Kandidaten Umschau halten zu dürfen.

Die Generalversammlung der deutsch-freisinnigen Partei in Hamburg wird am 18. d. M. über den mit 24 gegen 14 Stimmen gefaßten Beschluß des Centralvorstandes, daß der Verein sich der „Freisinnigen Volkspartei“ anschließen möge, entscheiden. Der Antrag des geschäftsführenden Ausschusses, die Entscheidung bis nach der Wahl zu vertagen, war mit 33 gegen 9 Stimmen abgelehnt worden. Der Vorstand des (nationalliberalen) Reichstags-Wahlvereins von 1884 hat in einem Schreiben an den Vorstand der freisinnigen Partei den Vorschlag gemacht, eine Einigung der bürgerlichen Parteien Hamburgs auf bürgerliche Reichstagskandidaten herbeizuführen, da die Durchbringung von Kandidaten, die Hamburgs Interessen im Reichstage vertreten würden, nur unter dieser Bedingung möglich sei.

Der nationalliberale Führer Dr. Bühl lehnt auf das Entschiedenste die Annahme einer neuen Kandidatur ab.

Man will, wie dem „D. C.“ gemeldet wird, in Wandsbek den Versuch machen, alle nicht sozialdemokratischen Wähler zu einem einheitlichen Vorgehen zu veranlassen. Eine Anzahl einflussreicher Personen erwägt den Plan und wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen eine Besprechung der Angelegenheit in weiteren Kreisen herbeiführen. Die Kandidatenfrage befindet sich zur Zeit noch im Stadium der Vorverhandlung.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg, 15. Mai.** Die Benachrichtigungen über die Veranlagung zur Einkommensteuer sind den Steuerpflichtigen in diesen Tagen zugestellt worden. Etwaige Berufungen gegen die Veranlagung müssen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen, die von dem auf dem Tage der Zustellung folgenden Tage an läuft, bei dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission in Wandsbek eingeleitet werden. Die Zahlung des veranlagten Steuerbetrags erleidet durch die Einlegung der Berufung keinen Aufschub.

— Eine steuerliche Neuheit ist die „Betriebssteuer“ die gleich der Gewerbesteuer am 1. April d. J. in Kraft getreten ist. Da man sich in weiteren Kreisen noch unklar über diese Steuer ist, kommen wir nochmals darauf zurück. Die Betriebssteuer wird nur für den Betrieb der Gast- und Schankwirtschaft, sowie des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus erhoben und zwar nach folgenden Sätzen: Für die nicht zur Gewerbesteuer veranlagten Betriebe jährlich 10 Mk., für die in Klasse IV veranlagten Betriebe 15 Mk., in Klasse III 25 Mk., in Klasse II 50 Mk. und in Klasse I 100 Mk. jährlich.

— Wir verweisen darauf, daß für die Zeit von Pfingsten bis zum 30. September im Amtsbezirk Ahrensburg wieder eine Aenderung der durch die Bestimmungen über die Sonntagsruhe zulässigen Verkaufszeiten im Handelsgewerbe eintritt. An gewöhnlichen Sonn- und Festtagen ist der Handel mit Backwaaren, Fleisch- und Wurstwaaren, Vorkostartikeln und Milch gestattet von 5 Uhr Morgens bis 8 1/2 Uhr Vormittags und

von 10 1/2 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, für Backwaaren außerdem von 6—7 Uhr Nachmittags und für Milch von 5—7 Uhr Nachmittags. Für den Handel mit Blumen und Kränzen ist die Zeit von 4—9 Uhr Vormittags und von 12—4 Uhr Nachmittags freigegeben, für alle übrigen Handelsgeschäfte von 6—8 1/2 Uhr Morgens und von 10 1/2 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags. Am 1. Pfingsttage ist der Handel mit Back-, Fleisch- und Wurstwaaren, Vorkostartikel und Milch gestattet von 5 Uhr Morgens bis 8 1/2 Uhr Vormittags und von 10 1/2 Vormittags bis 12 Uhr Mittags, außerdem mit Milch von 5—7 Uhr Nachmittags, der Handel mit Blumen und Kränzen, Kolonialwaaren, Tabak, Zigarren, Bier und Wein ist nur statthaft von 7—9 Uhr Vormittags. Alle übrigen Handelsgeschäfte müssen am 1. Pfingsttage gänzlich geschlossen bleiben.

— Die Witterung ist herrlich, nur sehr wenig fruchtbar, da die Vegetation des seit bereits etwa 8 Wochen ausbleibenden Regens entbehrt. Mit dem schönen warmen Sonnenschein allein ist es nicht getan, die Pflanzenwelt dürstet nach Regen und gedeiht weder im Garten noch auf dem Felde. In den Gärten führen die kleinen Sämereien ein kümmerliches Dasein und auf den Feldern leiden sowohl Winter- als Sommerfrüchte, auch der Graswuchs leidet. Der Roggen hat freilich durchgehend noch eine gute Farbe, ist aber meistens spitz und kurz, während er schon mit den Aehren kommt, der Hafer geht bei der Dürre durchgehend sehr dünn aus und die Kartoffeln sind noch ganz grün. Der letzte der drei „Eismänner“ hat uns in der Nacht zum Sonntag einen Nachtfrost gebracht, der der Obstblüte manchen Schaden getan haben dürfte. In den letzten Tagen war das Wetter gewitternd, in einigen Gegenden unserer Provinz soll hierbei auch erquickender Regen gefallen sein. Mehr des segensbringenden Regens wäre sehr erwünscht.

— Das Brennen dauert bei der Dürre noch immer fort, gestern Vormittag wurden in nördlicher und südlicher Richtung größere Rauchwolken beobachtet, die von in weiterer Entfernung stattfindenden Bränden herrührten, gegen Abend sah man solche auch in westlicher Richtung. Näheres ist über diese Brände noch nicht bekannt.

— Die öffentliche Auslegung der Wählerlisten für die am 15. Juni stattfindende Reichstagswahl soll am 18. d. M. beginnen und bis einschließlich den 25. andauern. Beschwerden gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen sind innerhalb der gesetzten Frist bei dem Gemeindevorstande schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.

— Zum Wahlkommissar für den 8. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis ist der Oberbürgermeister Dr. Giese in Altona ernannt worden.

† **Trittau, 14. Mai.** In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend wurde schon wieder in unserem Orte ein Einbruchdiebstahl ausgeführt. Es wurden nämlich einem Kaufmann aus Wachen, der bei Herrn Holländer logierte, aus einem Zimmer des oberen Stockwerks 500 Mark und eine goldene Uhr gestohlen. Auch hatte der Dieb mehrere Kleidungsstücke mitgenommen, welche man jedoch gestern morgen im Garten wiederfand.

— Bei den erst vor Kurzem gemeldeten Diebstählen wurde bekanntlich dem Schmiedemeister Möller unter anderem auch ein Handwagen gestohlen, dieser ist von dem in Friedrichsruh stationierten Gensdarmen im Sachsenwalde wieder aufgefunden und dem Eigenthümer zugestellt worden.

† **Altona, 11. Mai.** Ein bedeutender Waldbrand entstand am Donnerstag Nachmittag im königlichen Forst Altonaerheide dadurch, daß junge

Leute, welche dort spazieren gingen, achtlos ein Streichholz fortwarfen. Das brennende Zündholz fiel auf Stroh, und in wenigen Augenblicken hatten sich die Flammen dem Walde mittheilhaft. Ehe noch die sehr rasch herbeieilenden Feuerwehren, die aus der gestauten Umgegend, ja sogar aus Groß-Flottbek und Holtenauersee, eingriffen konnten, hatte das Feuer solchen Umfang angenommen, daß an Hülfe überhaupt nicht mehr zu denken war. Die Urheber des Feuers ergriffen die Flucht, doch ist einer der fahrlässigen Burschen ergriffen und in Haft genommen worden. Der ganze Forst war nach sechsstündigem Wüthen des verderblichen Elements vernichtet. Zahlreiche Haken und Rebe sind an verschiedenen Stellen todt am Boden liegend geblieben.

† **Alvesloe, 11. Mai.** Der Gesamt-Reingewinn der Spar- und Leihkasse im verfloßenen Geschäftsjahre betrug 59 356 Mk., wovon zu wohltätigen Zwecken 11 246 Mk. zur Verfügung standen. Hiervon erhielten durch Beschluß der gestrigen General-Versammlung Zuwendungen: der Trottoir-Baufonds 300 Mk., der schleswig-holsteinische Erziehungs-Verein 100 Mk., der Saide Kultur-Verein 100 Mk., das hiesige Realprogymnasium für 10 Freistellen und für Lehrmittel 1550 Mk., die Volksschule für Lehrmittel 300 Mk., die Stadt als Beitrag zu den Kosten des Desinfektions-Apparates im Krankenbause 600 Mk., die Volksschule 100 Mk., das Renabahn-Komitee zur Planung der Renabahn 1500 Mk., der Verschönerungs-Verein 500 Mk., die freiwillige Feuerwehr 300 Mk., die St. Jürgen-Schönstalt 600 Mk., die Waler-Fachschule 75 Mk., die Warteckschule 300 Mk., die Militärische Kameradschaft 150 Mk., die Winterische höhere Privat-Töchterschule 600 Mk., der Frauenverein 700 Mk., die Höfer-Todengilde 150 Mk., die Orts-Krankenkasse 300 Mk., bedürftige Kinder zur Theilnahme am Kinder-Vogelstrießen 120 Mk., der landwirtschaftliche Verein 410 Mk., der Provinzial-Verband des Kampfsportvereins von 1870/71 200 Mk. und die Bade-Anstalt zur Einfassung des Kaiserbrunnens 400 Mk. Von dem Rest wurden Stipendien bewilligt und außerdem 34 Einzelunterstützungen an bedürftige Personen gewährt.

— 12. Mai. Gestern Abend um 9 1/2 Uhr entstand in dem auf dem oberen Boden befindlichen Baarenlager des Kolonialwaarenhändlers E. Schmidt in der Bahnhofstraße hier selbst Feuer, das erst bemerkt wurde, als die Flammen zum Dach emporstiegen. Die Kinder, die in der Etage schliefen, wurden von herbeigeeilten Nachbarn aus ihrer gefährlichen Lage befreit. Der Besizer und dessen Frau waren beim Ausbruch des Feuers nicht anwesend, da sie sich bei Nachbarn auf Besuch befanden. Das Haus brannte vollständig aus. Von dem Inventar wurde Manches gerettet, während der größte Theil der Waarenvorräthe vernichtet wurde.

† **Büchen, 11. Mai.** Ein schreckliches Unglück passirte, wie der „Bgd. Jta.“ gemeldet wird, gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe, indem der Rangierer Niebuhr beim Abpringen von einem andern Zuge derart überfahren wurde, daß seine Leiche nur noch aus zahlreichen unförmigen Stücken bestand. Der Verunglückte war verheirathet und hinterließ Frau und 2 Kinder.

† **Kaltenkirchen, 10. Mai.** Heute Nachmittag kam auf der zwischen hier und Alvesloe gelegenen Heide ein Feuer zum Ausbruch, das sich bei dem ziemlich starken Winde rasch über eine große Fläche verbreitete. Es sind über 50 Hektar Heide abgebrannt.

Kleine Mittheilungen.

— Auf der Station Wrist verunglückte eine ältere Dame, als sie aus dem außerhalb des Bahnhofes haltenden Zuge steigen wollte. Das Trittbrett befand sich dort fast ein Meter hoch über den Boden, die Dame fiel und brach ein Bein.

— Zu Uetersen wurde ein 1 1/2 jähriges Kind von einem mit Steinen beladenen Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— In Jhehoe soll mit einem Kostenaufwande von 140 000 Mark ein neues Kreishaus erbaut werden, für die besten Entwürfe sind Preise von 1200 und 800 Mk. ausgesetzt.

— Ein junger Schiffer drang in Jhehoe bei dem Gattwirth Hammerich ein, um zu seiner daselbst in Dienst stehenden Braut zu gelangen, mit der er in Zerwürfniß gerathen war. Als der Wirth ihn an seinem Vorhaben hinderte, schoß er auf den Wirth und machte dann mit einem zweiten Schuß seinem Leben ein Ende.

— Eine Dame mit Volbart und zwar mit einem der stattlichsten, ist augenblicklich in Kiel zu sehen. Die Besitzerin des Haar schmucks ist eine junge 21-jährige Polin. Der Bart um den sie mancher Mann beneiden wird, ist wohlgepflegt und steht der Dame sehr gut.

Hamburg.

Das Bureau zum unentgeltlichen Nachweis von Arbeit, welches vor mehreren Monaten von hampburgischen Staat ins Leben gerufen wurde, hat gute Dienste gethan. Von 6953 Arbeitsuchenden konnten im Laufe eines Monats 3462 untergebracht werden. In der letzten Zeit haben sich auch viele Privatleute und Bauunternehmer an das Bureau gewendet.

— Vor der Strafkammer II des Landgerichts hatten sich ein Zimmermeister L. aus Bergedorf und der Maurergeselle Unbehaid wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Bei einem Neubau in Bergedorf erlitt ein Maurergeselle durch einen Gerüstbruch eine erhebliche Kopfverletzung, wodurch er das Gehör auf dem rechten Ohr vollständig verlor. L. soll schadhafte Gerüstmaterial, namentlich zu Menzblämmen, geliefert und Unbehaid als Holzeisen diese schadhafte Theile verwendet haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden der Angeklagten 2 Monat, das Gericht erkennt auf je einen Monat Gefängniß.

Deutsches Reich.

Die Ansprache des Kaisers an Generale und Offiziere des Gardekorps in Sachen der Reichstagsauflösung hat bei ihrer Bedeutung zahlreiche Commentare seitens der Tagespresse gefunden. Dieselben legen sich in Besprechung der kaiserlichen Worte fast sämmtlich eine gewisse Zurückhaltung an, was in Anbetracht der Umstände auch begründlich erscheint. Am liebsten geben aber die Preßurtheile über die Ansprache des Kaisers nicht nur hinsichtlich deren eigentlicher Tragweite, sondern auch in Hinblick auf die Zweckmäßigkeit der Kundgebung des hohen Herrn mehr oder weniger auseinander.

Der neue Reichstag soll bereits am 26. Juni einberufen werden. Als Begründung dieses so frühen Termins geben Berliner Meldungen die Nothwendigkeit an, den deutsch-herbischen Handelsvertrag zu ratifizieren, andernfalls würde derselbe nicht bis zum 1. Juli in Kraft treten können. Selbstverständlich wären aber bis zu dem behaupteten Zeitpunkte der Einberufung des künftigen Parlaments die Wahlen noch nicht alle definitiv

meiner Ueberzeugung kein Glück für Jutta werden, denn es würde keine Heirath aus Liebe, sondern eine Convenienzhe, aus Gründen der Eitelkeit, des Geldes und des flüchtigen Glanzes sein. Zudem scheint Jutta einen andern Cavalier, der viel besser als ihr Gatte paßt als der alternde General, zu lieben. Sie sind erstaunt über diese offenen Worte, Frau Geheimrath. Sie werden nicht mehr staunen, wenn ich Ihnen sage, daß ich aus Erfahrung spreche, daß ich selbst einst, übel berathen wie ich war, die treue Liebe eines edeln, schlichten Mannes verschmähte, um eine sogenannte glänzende Parthie zu machen, und während meiner Ehe nie glücklich war.“

Die Frau Geheimrath zitterte bei dieser Eröffnung vor Aerger, Zorn und Beschämung, denn daß ihr deutlich die Augen über ihre ehrgeizigen und eifernen Bestrebungen geöffnet worden, empfand sie bitter.

„Wir haben uns nach dieser Erklärung nichts mehr zu sagen, gnädige Frau,“ entgegnete dann scharf die Frau Geheimrath und wandte sich mit einem grossenden Blick ab.

„Ich wußte es, daß es zum Bruche zwischen uns kommen mußte, wenn ich ihr die Wahrheit sagte,“ dachte die Baronin, „aber mein Pflichtgefühl zwang mich zum Reden, und es ist gut so, die Situation ist nun erklärt.“

Hastig suchte sie jetzt Jutta von Helborn auf und führte sie in den Nebensaal, wo

Hauptmann Ringen noch einsam und traurig weilte.

„Ich verlasse in einer halben Stunde die Gesellschaft und wünsche sehr, daß Du mich begleitest, Jutta,“ sagte die Baronin noch und eilte nach der Garderobe, denn es war ihr peinlich noch länger im Hause der Frau Geheimrath zu weilen, auch wollte sie Jutta sobald als möglich deren Einfluß entziehen. Eilig kleidete sich die Baronin in der Garderobe zur Heimfahrt um und ließ durch einen Diener eine Lohnkutsche bestellen. Dann wartete die Dame noch einige Minuten auf die Freundin, und Jutta kam ganz aufgelöst vor Mühsung und Jiel, Freuden- thränen weinend, der Baronin um den Hals.

„Mein Herz hat endlich gesiegt und mein Herz hat gewährt!“ flüsterte Jutta der Freundin zu, „und Du sollst morgen die Zeugin meiner Verlobung mit dem Hauptmann Ringen sein.“

„Ich gratulire Dir von Herzen zu diesem Entschlusse,“ erwiderte die Baronin ebenfalls mit glänzenden Augen und küßte die Freundin, mit der sie alsbald heimkehrte.

Zwei Tage später saß der Major von Ringen am Bette Hombergs und sagte mit freudigem Lächeln:

„Ich freue mich wirklich außerordentlich, lieber Kommerzienrath, daß Ihre Genesung so gute Fortschritte macht. Ihr Leben und Ihre Gesundheit können heute als gerettet

angesehen werden, wie mir die Aerzte versicherten, und ich kann sagen, daß diese frohe Mittheilung mir gerade jetzt doppelt angenehm ist. Denn denken Sie sich, lieber Kommerzienrath, mein guter, braver Bruder hat sich gestern mit Fräulein von Helborn verlobt, und diese Verlobung ist ein reiner Hergensbund, obwohl mein Bruder fast ohne Vermögen und seine Braut sehr reich ist.“

„Meinen herzlichsten Glückwunsch, lieber Major,“ erwiderte der Kommerzienrath lebhaft, „ich freue mich immer ganz besonders, wenn sich ein Herz zum Herzen findet, obwohl mir selbst dieses Glück nicht vergönnt war.“

„Nun, wer weiß, was nicht noch Alles geschieht, wenn Sie erst vollständig wieder gesund sind,“ bemerkte der Major lächelnd, „denn die Dame ihrer Jugendliebe kann noch gefreit werden.“

„Ach, scherzen Sie nicht mit meiner Jugendliebe, Major. Sie ist für mich doch immer noch zuweilen eine schmerzliche Erinnerung.“

„Sagen Sie besser eine liebe Erinnerung, denn Sie lieben Hilda von Hausen oder vielmehr die jetzt verwitwete Baronin von Sassen doch noch ein wenig, und ich will Ihnen verrathen, daß die Dame sich auch noch sehr lebhaft für Sie interessirt.“

„Woher wissen Sie das?“ frug Homberg erstaunt.

„Weil Frau von Sassen die intimste Freundin Jutta's von Helborn, meiner neuen

Schwägerin ist, und gestern bei der Verlobung zugegen war. Wir sprachen da auch von Ihnen, und da machte ich so meine Beobachtung. Ich kann Ihnen nur noch versichern, lieber Homberg, daß sie eine sehr reizende Erscheinung und eine der liebenswürdigsten Damen ist, die ich je kannte.

„Aber gerade darum, und weil sie auch Baronin ist, wird sie sich schwerlich entschließen, ein Freundschaftsverhältniß mit mir wieder anzuknüpfen.“

„Aber bester Homberg, taxiren Sie sich doch nicht so niedrig ein. Sie sind seit der Zeit, wo Hilda von Hausen Baronin wurde, doch auch Kommerzienrath geworden, und Ihre glänzende Stellung verträgt doch wahrhaftig einen Vergleich mit einer verwitweten Baronin. Ich glaube sogar, daß Sie noch viel größere Ansprüche machen könnten. Sie sind noch in den besten Jahren, hoch gebildet und hochgeehrt und sind Millionär.“

„Schmeicheln Sie nicht so sehr, lieber Major, sonst glaube ich es Ihnen nicht,“ gab der Kommerzienrath lakonisch zurück.

„Ich schmeichle garnicht,“ erklärte der Major, „sondern ich will Sie nur auf Ihren eigenen Werth aufmerksam machen und Ihnen nach den trüben Tagen heitere Bilder vorzaubern. Nehmen Sie es als Ernst oder Scherz auf, so sage ich Ihnen nur so viel, daß Sie über kurz oder lang Hilda wieder sehen werden, und dann können Sie ja Ihre Entschlüsse treffen, wie Sie wollen.“

volligen, sonders z dieleten a zogen kein Reichstag Stichtable Beziehung am 21. J noch vor berufen. Durch eine ganze geblieben, gearbeitet zweimal li Unstittlich, Geschäft, Oefeges, d Handelsver Erledigung sind nur r rath milit penionsgele gekommen. von Regier gen ader svenemnt der Peres Die positiv sind übera hand der s eine Unter sich d erklärt, do nisse unwe daß letzter scheidung d scharkeit Kösten sind welchen d tung zur s Der d Orden in d Graf Goen schienenen einen „Ba welchem e Folge sein Orden vor etwas wif „Patriotisch Bier“. D Professor s schen Bo veröffentlicht jenen Angt nirt den B erweiterten Waße entm milie.“ S zottgebeber natur ist, e soll der k kennt Graf Erörterung nichts verl wägrer Ba lebendig g Bon C seine Proge Rente von mals meh angestrengt voriger W Kammerge dem einen spruch des von 12 M „Vor im Wetz Berwunde ich zur Luftur z selbsthaftli es schlim „Man Manches und verat nsenden. Die zienraths gengen, nommen Berwunde Körperkon großen T Aerzte da Kommerzi lassen, i Thätigkeit gang an gung er t täglich ei trische Lu lige Ein unterbrech neuen Un vereinfam je, denn t

vollegen, denn voraussichtlich haben diesmal be-

Durch den raschen Schluß des Reichstags ist

Unter Zustimmung des Ministers des Innern

Der durch seinen Austritt aus dem Jesuiten-

von Herrn v. Carstenn Lichterfelde, der durch

„Vorläufig muß ich noch drei Tage ruhig

„Nun, es kann hier aber auch noch

Die Heilung der Wunde des Kommer-

für den Bau der Kadetten-Anstalt bestimmten

Aus Hofreisen will die allerdings nicht immer

Das ungarische Oberhaus hat in seiner Mitt-

in Griechenland haben die zunehmenden Fi-

falls glücklich genesener Diener ihm Alles

(Schluß folgt.)

Russische Enthüllungen.

„Dein Name?“ sagte der Kaiser zu

Frankreich. General Dodds, der Besieger des Königs

Italien. Die römischen Festtage erfahren jetzt einen

Rußland. Die „Moskauer Zeitung“ eröffnet wieder einen

Mannigfaltiges.

Der Ungenug des Wetters. Um zu erfahren,

Ein schreckliches Verbrechen ist dieser Tage

davon lagen zehn Offiziere und Soldaten um

Ein Soldat bedeckte ihn das Gesicht

geräth fehlte. Am Morgen des 29. April wurde

Die deutsche Marine in New-York. Ueber

Sonntagsruhe. „Ach, wie müde bin ich!“

und beriech über die Formalitäten der Ver-

Ende.

Standesamts-Nachrichten von Alt-Nahstedt.

Monat April. Geboren: Am 1. Sohn dem Arbeiter Franz Jochim Johann Heinrich Puls zu Hingensfelde. 5. Tochter dem Köpfer Heinrich Carl Jungclauss zu Hingensfelde. 8. Tochter dem Arb. Johann Hermann Gustav Tamm zu Hingensfelde. 8. Sohn dem Arb. Menachem Mendel Friedländer zu Hingensfelde. 9. Sohn dem Landmann Jakob Hinrich August Soltan zu Stellau. 9. Sohn dem Maler August Johann Carl Föfster zu Hingensfelde. Sohn dem Arb. Louis Dyff zu Hingensfelde. Tochter dem Arb. Wilhelm Ludwig Heinrich Drows zu Alt-Nahstedt. Sohn dem Heizer Johann Gustav Carlsson zu Hingensfelde. 10. Sohn dem Köhler Hans Peter Hinrich Koops zu Stellau. 13. Tochter dem Arb. Hans Jochim Heinrich Ehlers zu Hingensfelde. 16. Sohn dem Gärtner Johann Friedrich Theodor Schläpfer zu Hingensfelde. 17. Sohn dem Schmied Johann Hinrich Möller zu Stapelsfeld. 18. Sohn dem Müller Christoph Friedrich Hellmuth Brandt zu Tonndorf. 22. Unehel. Kind männl. Geschl. zu Oldensfelde. 23. Zwillinge (Tochter und Sohn) dem Maurer Wilhelm Kollmorgen zu Loh. 25. Unehel. Kind weibl. Geschl. zu Oldensfelde. 26. Sohn dem Schuhmacher Johann Heinrich Wilhelm Gooßmann zu Hingensfelde. 29. Tochter dem Arb. Heinrich Hermann Wöber zu Jenfeld.

Aufgegeben: Am 9. der Dienstmagd Carl Friedr. Wilhelm Bartheld zu Hingensfelde mit der Dienstmagd Auguste Caroline Marie Dechow daselbst. 12. der Gastwirth August Johannes Singelmann zu Tonndorf mit Bertha Soltan zu Jenfeld. 12. der Lehrer Johann Friedrich Wilhelm Ahrens zu Hamburg mit Anna Maria Gumbertmann zu Oldensfelde. 13. der Landmann Hinrich August Medlenburg zu Tonndorf mit Friederika Olga Martens zu Hingensfelde. 16. der Schlachter Hermann Jochim Hinrich Stahmer zu Hingensfelde mit der Dienstmagd Johanna Catharina Dorothea Meyer daselbst. 20. der Obergärtner Friedr. Franz Hanau zu Höltingbaum mit Germania Hortensia Hens zu Dombrowo, Kreis Bromberg. 23. der Kaufmann Hans August Wilhelm Loff zu Hamburg mit Tony Alma Elisabeth Lübes zu Hingensfelde. 26. der Arbeiter Hermann Peter Hinrich Giffey zu Tonndorf mit der Schneiderin Anna Friederika Elisabeth Reinte zu Alt-Nahstedt.

Verheiratet: Am 9. der Bahnwärter (Wittwer) Heinrich Eggert Schütt zu Alt-Nahstedt mit der Dienstmagd Anna Bertha Bagnowski daselbst. 23. der Schlachter Heinrich Jakob Christian Heitmann zu Wandstedt mit Wilhelmine Elisabeth Brühl zu Alt-Nahstedt.

Gestorben: Am 6. die Wittwe Anna Maria Schmidt geb. Westphal zu Hingensfelde, 53 Jahr, 9 Monat 4 Tage alt. 9. das Kind Martha Freiberg zu Hingensfelde, 1 M. 2 Z. alt. 11. der Rentier Johann Gottlob Olsen zu Alt-Nahstedt, 75 J. 6 M. 29 Z. alt. 12. das Kind Ella Louise Regine Knipp zu Jenfeld, 11 M. 16 Z. alt. 18. der Arbeiter Peter Hinrich Herm. Damm zu Hingensfelde, 44 J. 10 M. 9 Z. alt. 26. das Kind Johannes Carl Käffen zu Hingensfelde, 3 M. 29 Z. alt. 22. das Kind Heinrich Brandt zu Tonndorf, 4 Z. alt. 24. der Köpfermeister Paul Zahnhof zu Hingensfelde, 69 J. 4 M. 2 Z. alt. 25. das Kind Karl Friedrich Klump zu Neu-Nahstedt, 2 J. 2 M. 19 Z. alt. 29. das Kind Jakob Heinrich Behn zu Hingensfelde, 9 J. 10 M. 23 Z. alt.

Anzeigen.

Bekanntmachung betr. Reichstags-Wahl.

Gemäß Verfügung des Herrn Ministers des Innern vom 6. d. M. hat die Auslegung der Wählerlisten für die am 15. Juni d. J. stattfindenden Neuwahlen zum Reichstage am 18. Mai d. J. zu beginnen. Es wird demnach hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Wählerliste für die Gemeinde Ahrensburg vom 18. bis einschließlich den 25. Mai d. J. im Lokale des Herrn J. Degenhardt am Markt hier selbst zur allgemeinen Einsicht öffentlich ausgelegt sein wird.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Wer diese Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann in Gemäßheit des § 3 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 dies innerhalb acht Tagen vom Beginn der Auslegung an bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande schriftlich oder zu Protokoll anzeigen, ist aber gehalten, die Beweismittel für seine Behauptungen, falls diese nicht auf Notariatsurkunden beruhen, beizubringen.

Ahrensburg, den 15. Juni 1893. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

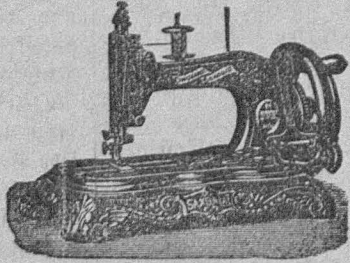
Landstellen-Verkauf.

Ich beabsichtige meine Landstelle, belegen in Ahrensfelde, die frühere Niemeier'sche Landstelle, in Parzellen oder im Ganzen zu verkaufen. Hierfür ist Termin auf Freitag, den 19. Mai d. J., Abends 6 Uhr in der Gastwirthschaft von J. Wriggers in Ahrensfelde angesetzt. Meiendorf. F. Starck.

Gallsens Specialität in Fußboden- u. Bernstein-Lack.

Niederlagen in Ahrensburg bei Aug. Prah und J. Möller.

Singer-Nähmaschinen



in bester Qualität, für Hand- u. Fußbetrieb, empfiehlt zu billigen Preisen Ahrensburg. A. Henze.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Werner Müller, Fabrikation feiner Cigarenne und Branntweine, Ahrensburg, Große Straße.

empfehlen: Rum per 1/1 Fl. 80 Pfg., Mt. 1.—, 1.50, 2.—. Cognac per 1/1 Fl. Mt. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 4.—. Arrac per 1/1 Fl. 1.50 und 2.50. Punisch-Extract per 1/1 Fl. Mt. 1.20, 1.50, 1.80, 2.50. Rothwein, österr. Gebirgswein, reine Waare, per 1/1 Fl. 90 Pfg. Bordeauxwein per 1/1 Fl. 1.25 und 1.60 Mt. Madeira, Cherry, Porto, Malaga, Tokayer, in bester Waare, billigst.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt:

Feinste Parfümerien: Eau de Cologne, Es-Bouquet, Noje, Veilchen, Heliotrop, Nlang-Nlang, Moschus u. andere.

Pomaden: Haaröl, Mandelklee, Lippenpomade, Arnica Gallert, Lavolin-Creme, Sand-Mandel-Kleie, Seifen, Mundpflaster, Salicylsäure-Mundwasser, Zahnpasta, Zahnpulver, Migraine-Säfte.

Delicatessen!!

Hohen Schinken im Ausschnitt, Mettwurst, geräuch. u. gekocht Hummer, Kronen, Sardinien in Del, Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, fette, Heringe, Matjes, Schweizerkäse, echter, Holländer Rahmkäse, Holsteiner Käse ff., Burgkäse, Honig 2c. 2c. empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinberg.

H. Stamer, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Bahnhof-Strasse, empfiehlt sich zur Anfertigung von Polster-Arbeiten aller Art.

Tafelglas und Glas-Dachpfannen en gros & en detail empfehlen Ahrensburg, Hamburger Chaussee. Heinr. Au.

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K^o an aufwärts.

Patent-Beutel-Blau mit verbessertem Metall-Verschluss, Feinstes Ultramarin-Blau, zur Wäsche in Keinen Packung, welches direktes Bläuen der Wäsche ohne Umfüllen des Ultramarins gestattet. Beutel a 10 1/2 und 5 1/2 empfehlen Ahrensburg. J. Möller.

Ruhmeshallen-Lotterie für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums. grosse Ziehung am 17. u. 18. Mai 1893. 19376 Gewinne. 1 à 50,000, 1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6,000, 3 à 5,000, 15 à 3,000, 15 à 2,000, 15 à 1,500, 30 à 1,000, 30 à 800, 30 à 600 etc. im Gesamtwerthe von 600,000 Mark Original-Loose à 1 Mark — 11 Loose = 10 M., — Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken) Carl Heintze, General-Debit Berlin W., Unter den Linden 3. Loosversandt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Möblien-Magazin von H. Griesenberg, Tischlermeister. Großes Lager aller Arten von Möblien, von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen. Ahrensburg, Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

Heinr. Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug zu mäßigen Preisen. Anfertigung nach Maß & Reparaturen schnell & billig.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager Dienstag: frische Krabben und Bücklinge.

Den geehrten Bewohnern von Ahrensburg und Umgegend empfehle ich mich hierdurch als

Schneiderin in und außer dem Hause. Elisabeth Johns, Ahrensburg.

Tüchtige Acquisiteure für Unfall- und Kinderversicherung, Aussteuer- und Sterbefälle erhalten hohe Provision. — Offerten unter H. 8800 beförd. Heinr. Eisler, Hamburg. (E. H. c. 1142)

Große Auswahl in Damen-Hüten, Knaben-Hüte von 80 Pfg. an E. Lange, Ahrensburg, Manhagener Allee.

Küchenstreifen Papier-Spizen, in neuen, hübschen Mustern, empfiehlt G. Ziese, Ahrensburg.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann E. Pahl in Ahrensburg zu sprechen. F. Schacht, Zahntechniker, Reinfeld.

Zur Pflingst-Feier am 2. Pflingsttage den 22. Mai und zur Nachfeier am Sonntag 28. Mai ladet freundlichst ein Ahrensfelde. C. Westphal.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes: Hamburg, 12. Mai. Notizung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigtiger Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara. Wöchentlich frische Lieferungen. 1. Qualitäten Mt. 98-99, 2. Qualitäten Mt. 94-96, Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance. fehlerhafte Sof. Mt. 80-90, Schleswig und Holst. Bauer. 80-85, Galtische und ähnliche 68-70, Finnländische 72-75, Amerikanische "

Verkehrsnachrichten. Hamburg, den 13. Mai. Weizen still. Angeboten 125-132 Pfd. Holsteiner zu Mt. 156-163, 127-132 Pfd. Mecklenburger zu Mt. 152-158, 120-128 Pfd. Saaler zu Mt. 154-158, Russischer unbesogelt zu Mt. 130-134. Roggen flau. — Holstein. und Mecklenburger 122-126 Pfd. 132-135 Mt. Gerste ruhig. Angeboten Schwarze Weizen zu Mt. —, Dänische zu Mt. — bis —, Holsteinsche und Mecklenburger zu Mt. 135-160, Oesterreichische zu Mt. 160-155, Saale zu Mt. 195-205. Safer still. Holsteiner zu Mt. 144-148, Mecklenburger zu Mt. 148-154, Russischer unbesogelt zu Mt. —, Buchweizen, Holsteiner zu Mt. 150-152, Unbesogelt Französischer zu Mt. 118-120, Mais, unbesogelt, Amerikaner zu Mt. 98 bis 100, Cinquantin zu Mt. 105-110 angeboten.